

A N F R A G E von Eugen Kägi (SVP, Zürich)

betreffend Konflikte am Pädagogischen Institut der Universität Zürich

Kürzlich sind gewisse interne Konflikte am Pädagogischen Institut durch offenbar gezielte Aktionen gewisser Professoren und Assistenten an die Öffentlichkeit getragen worden. Es fragt sich, ob dem Ansehen der Universität Zürich nicht ernsthaft geschadet wird, wenn interne Konflikte über die öffentlichen Medien (z. B. "Tages-Anzeiger", Radio "24") ausgetragen werden.

Ich frage an, ob dabei das Amtsgeheimnis oder die Schweigepflicht durch gewisse Professoren und Assistenten verletzt worden ist und was der Regierungsrat gegebenenfalls dagegen zu tun gedenkt, damit sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen?

Ist es zulässig, dass ein Kantonsrat versucht, Einfluss darauf zu nehmen, welche studentischen Veranstaltungen am Pädagogischen Institut oder an der Universität Zürich stattfinden dürfen und welche nicht und sich ausserdem zum Zensor aufschwingt, der darüber urteilen will, welche Texte in einem internen Mitteilungsblatt des PI erscheinen dürfen und welche nicht?

Muss ein Professor der Uni, z. B. der Institutsvorsteher, die Studierenden auf ihre politische Gesinnung oder ihre Zugehörigkeit zu irgend welchen Vereinen prüfen, bevor er ihre studentischen Aktivitäten oder Initiativen unterstützt oder duldet? Wie weit kann ein Professor oder Institutsvorsteher verpflichtet werden, studentische Richtungen, welche linksorientierten Politikern und Medienschaffenden suspekt erscheinen, zu unterdrücken oder ihre Aktivitäten zu verbieten, ihre Texte zu zensurieren, auch wenn deren Aktivitäten dem Ansehen der Universität nicht schaden?

Bestehen am Pädagogischen Institut der Universität Zürich Tendenzen, die darauf hinauslaufen, dass in diesem Institut nur noch linkslastiges Gedankengut vermittelt werden soll und nur eine linke Studentenvertretung toleriert wird?

Eugen Kägi